



1700 JAHRE JÜDISCHES LEBEN IN RHEINLAND-PFALZ

MENORA TORA HALACHA
KASCHRUT
KOSCHER
BAR MIZWA KIPPA BAT MIZWA
SYNAGOGE
TFILLIN DAVIDSTERN
TALLIT CHAI MESUSA
PURIM CHAI TADMUD
CHANUKKA SHABBAT JOM KIPPUR
RABBINER
PESSACH SUKKOT

Hochkulturen der Erde wie die Babylonier, das antike Griechenland und das Römische Reich sind Vergangenheit. Ihr Glaube ist untergegangen. Das jüdische Volk, das Judentum, das bereits von Ägyptern und Römern unterdrückt wurde und die Gräueltaten des Holocaust erleiden musste, hat mit seinen Glaubensvorstellungen überlebt. Das Judentum war Ausgangspunkt für das Christentum und den Islam.

In Rheinland-Pfalz gibt es Zeugnisse aus 17 Jahrhunderten jüdischen Lebens, das in der römischen Ära begann. Zentren waren Mainz, Trier, Speyer und Worms.

2021 lenkt das Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ den Blick auf alle Kapitel jüdischen Lebens. Diese Broschüre zeigt einen Ausschnitt der Veranstaltungen, die im Festjahr in Rheinland-Pfalz stattfinden.

Die aktuelle Corona-Situation erschwert die Planungen. Daher stehen noch nicht alle Termine oder Orte endgültig fest.

Auch können sich Änderungen ergeben oder Veranstaltungen aufgrund der Corona-Entwicklung kurzfristig abgesagt werden. Interessierte sollten sich im Vorfeld einer Veranstaltung auf den Homepages bzw. beim jeweiligen Ansprechpartner informieren.

JÜDISCHES LEBEN ERLEBEN!

Im Jahr 2021 leben Jüdinnen und Juden nachweislich seit über 1700 Jahren auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands. Beleg hierfür ist ein Gesetz, das der römische Kaiser Konstantin der Große im Jahr 321 erließ. Es besagt, dass Kölner Juden in die Kurie der Stadt berufen werden können.

Aus diesem Anlass wurde im April 2018 der Verein „321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e. V.“ u.a. von Abraham Lehrer (Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln und Vizepräsident des Zentralrats der Juden) und Dr. Jürgen Rüttgers (Ministerpräsident a. D. des Landes Nordrhein-Westfalen) initiiert. Leitender Geschäftsführer ist Andrei Kovacs. Generalsekretärin des Vereins ist Sylvia Löhrmann, Staatsministerin a. D. des Landes Nordrhein-Westfalen.

Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten koordiniert und organisiert der Verein das Festjahr #2021JLID mit rund tausend Veranstaltungen für das kommende Jahr in ganz Deutschland – darunter Lesungen, Ausstellungen, Podiumsdiskussionen, Theater und Musik sowie niedrigschwellige Begegnungsprojekte.

Ziel des Vereins ist es, die 1700-jährige deutsch-jüdische Geschichte sowie jüdisches Leben heute sichtbar und erlebbar zu machen und ein deutliches Zeichen gegen den erstarkenden Antisemitismus zu setzen.

Den Auftakt macht am 21. Februar 2021 ein großer Festakt in Köln. Geplant sind außerdem die Kulturreihe »Mentsh! – Festival der Begegnungen« sowie ein »Sukkot XXL«, das weltweit größte Laubhüttenfest.



© 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V.

*Andrei Kovacs und Sylvia Löhrmann,
leitender Geschäftsführer und
Generalsekretärin des Vereins*

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND

Auf dieser Homepage finden Sie
alle Informationen rund um das Festjahr:
WWW.2021JLID.DE

Folgen Sie uns gerne auf den Sozialen Netzwerken,
um auf dem Laufenden zu bleiben:

- Facebook: www.facebook.com/2021JLID
- Instagram: www.instagram.com/2021JLID
- Twitter: www.twitter.com/2021JLID



Liebe Rheinland-Pfälzer und Rheinland-Pfälerinnen,

im Jahr 321 erließ der römische Kaiser Konstantin ein weitreichendes Edikt, das es Juden und Jüdinnen ermöglichte, städtische Ämter in der Kurie, der Stadtverwaltung Kölns, bekleiden zu dürfen. Es ist das älteste erhaltene Schriftzeugnis jüdischen Lebens auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands und zeigt eindeutig, dass das Judentum bereits seit 1700 Jahren ein bedeutender Bestandteil der europäischen Kultur ist. Weitere Funde mit jüdischen Bildinhalten in Trier und in Mainz sowie ein Edikt, das zu Zeiten Kaiser Valentinians I. (364-375) in Trier erlassen wurde und die Einquartierung von Soldaten in Synagogen verbot, belegen jüdisches Leben seit der Spätantike im heutigen Rheinland-Pfalz.

So können wir in diesem Festjahr auf 1700 Jahre Judentum in Deutschland und in Rheinland-Pfalz zurückblicken. Wir wollen diesen Blick gleichzeitig auch mit einem Blick in das Heute wie auch in die Zukunft verbinden und zeigen, wie vielfältig jüdisches Leben in unserem Land ist. Gemeinsam mit vielen Partnern und Partnerinnen aus ganz Rheinland-Pfalz gestalten wir deshalb dieses besondere Jahr und wollen mit dem vorliegenden Programmheft möglichst viele Menschen

ermuntern, die Bandbreite jüdischen Lebens im Land kennenzulernen. Ausstellungen, Konzerte, Führungen, Vorträge, Filme und Tagungen bringen uns allen das Judentum näher.

Gerade angesichts eines wachsenden Antisemitismus sind solche Informationen und Begegnungen wichtig. Antisemitismus zu erkennen, zu benennen und zu begegnen, ist Aufgabe jedes Einzelnen, denn er ist eine Kampfansage an unsere Grundwerte. Dass jüdisches Leben nach den Schrecken der Shoa wachsen und wieder zu einem Bestandteil unserer Gesellschaft werden konnte, ist ein großes Geschenk. Setzen wir uns gemeinsam gegen jede Form von Antisemitismus und für das vielfältige jüdische Leben in Rheinland-Pfalz ein.

Unser Dank gilt dem Verein „321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e. V.“, den jüdischen Gemeinden und Einrichtungen sowie den vielen Initiativen und Institutionen, die dieses Festjahr in Rheinland-Pfalz so engagiert gestalten.

Malu Dreyer

Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz

Dieter Burgard

Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen



Das Judentum feiert ein großes Jubiläum. 1700 Jahre jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz – das ist leider keine Selbstverständlichkeit. Die Diaspora des jüdischen Lebens reicht weit zurück, Kreuzzug- und Pestpogrome im Mittelalter haben auch die Bedeutung einstiger kultureller Zentren

jüdischen Lebens in den SchUM-Städten – Speyer, Worms und Mainz – deutlich geschmälert. Die Verbrechen der Shoah führten zur beispiellosen Ermordung und Vertreibung von Jüdinnen und Juden. Ich bin sehr dankbar, dass wir im Jahr 2021 dennoch feiern dürfen, dass seit 1700 Jahren Jüdinnen und Juden in Rheinland-Pfalz leben. Es ist ein Geschenk, dass jüdisches Leben stärker und sichtbarer wird.

Ich setze mich dafür ein, dass das jüdische Leben in Rheinland-Pfalz eine starke Zukunft hat und die SchUM-Städte in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen werden. Die jüdische Kultur hat Rheinland-Pfalz maßgeblich geprägt. Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, dass jüdisches Leben weiterhin zu Rheinland-Pfalz dazugehört und sichtbar bleibt.

Besuchen Sie die Stätten jüdischen Lebens und die zahlreichen Veranstaltungen anlässlich des Jubiläums! Kommen und bleiben Sie im Gespräch – nur so kann gemeinsame Kultur bewahrt werden!

Prof. Dr. Konrad Wolf

Minister für Wissenschaft,
Weiterbildung und Kultur
des Landes Rheinland-Pfalz

Im Jahre 321 entstand in Köln die erste jüdische Gemeinde. Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland wird somit nachweislich 1700 Jahre alt! Die Vermittlung von jüdischem Leben heute und der jüdischen Geschichte und Kultur stehen im Mittelpunkt des Programms des Jubiläumsjahres

2021. Trotz intensiver Bemühungen in den letzten Jahrzehnten konnte ein wiederauflebender Antisemitismus nicht verhindert werden. Es ist äußerst wichtig, durch die geplanten Veranstaltungen der Gesellschaft einen Impuls zu einem neuen Miteinander zu geben und dabei Klischees und Vorurteile abzubauen.

Das Jubiläumsjahr wird von einer Vielzahl von Akteuren, jüdischen und nicht jüdischen Institutionen, Vereinen, Initiativen, Künstlerinnen und Künstlern unterstützt, was in diesem Programmheft durch die Vielfältigkeit der Veranstaltungen bestätigt wird. Als Landesverband der jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz möchten wir Sie einladen, zusammen mit Ihren Familien, die diversen Veranstaltungen zu besuchen und so Teil der gelebten Vielfalt zu werden. Wir freuen uns auf Sie!

Herzlichst Ihr

Avadislav Avadiev

Vorsitzender
Landesverband der jüdischen Gemeinden
von Rheinland-Pfalz, K.d.ö.R.





ARBEITSKREIS JÜDISCHES BINGEN

GANG DURCH DAS JÜDISCHE BINGEN AM RHEIN

Immer wieder ist die Stadt Bingen Anlaufstelle für ehemalige jüdische Bürger oder deren Nachkommen. Auch gibt es eine Vielzahl von Geschichtsinteressierten, die sich über die Geschichte der Binger Juden informieren wollen. Der Arbeitskreis Jüdisches Bingen (AKJB) bietet deshalb mehrmals im Jahr den „Gang durch das jüdische Bingen“ an. Der AKJB hat weiterhin einen besonderen Stadtplan herausgegeben, denn viele jüdische Mitbürger waren unter anderem hochgeachtete Ärzte, Weinhändler, Bankiers, Schriftsteller und Musiker. Viele noch heute vorhandene Gebäude und viele Geschichten erinnern an sie. Dieser neue und ganz spezielle Stadtplan ergänzt die bereits vorhandene Literatur des Arbeitskreises Jüdisches Bingen und kann beim AKJB oder bei der Touristinformation der Stadt Bingen angefordert werden.

Termine: www.juedisches-bingen.de
Gruppenführungen auf Anfrage

Kontakt:

Arbeitskreis Jüdisches Bingen (AKJB)
Hermann-Josef Gundlach, Vorsitzender
Telefon 06721 10502, hj@superkabel.de



JÜDISCHES LEBEN
IN RHEINLAND-PFALZ
GESTERN UND HEUTE

1700 JAHRE
JÜDISCHE KULTUR IN
DEUTSCHLAND



JÜDISCHES LEBEN IN RHEINLAND-PFALZ GESTERN UND HEUTE - 1700 JAHRE JÜDISCHE KULTUR IN DEUTSCHLAND

Eine Filmproduktion von Adolf Winkler

Unter Förderung der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur und weiterer Förderer entstand zum Festjahr ein einzigartiger Film.

Das Judentum ist die älteste monotheistische Religion der Weltgeschichte. Prägende Orte in der Kulturgeschichte der Juden sind die Städte Trier, Köln, Mainz, Speyer, Worms und Erfurt. Mit einem Dekret von Kaiser Konstantin über die Zusammensetzung des Stadtrates von Köln aus dem Jahre 321 gelingt erstmals der urkundliche Nachweis einer jüdischen Gemeinde auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands.

Der Film folgt den jüdischen Spuren in Deutschland und legt den Schwerpunkt auf die jüdischen Gemeinden in Rheinland-Pfalz. Besonderheiten sind die Geschichte um den „Werner von Bacharach“ verbunden mit dem Roman von Heinrich Heine „Der Rabbi von Bacharach“ und der „Von Geldern Haggadah“, einer wertvollen Pessach-Handschrift, die sich heute in den USA befindet.

Erstmals im Film zu sehen ist der „Amsterdam Machsor“, eine jüdische heilige Schrift, die einst für die jüdische Gemeinde in Köln geschrieben wurde. Aber auch der Blick auf eine „verlorene Generation“, wie das Schicksal des bekannten Malers Max Lazarus aus Trier, ist Inhalt des 60-minütigen Films.

Der Film zur Jugend- und Erwachsenenbildung ist auf DVD erhältlich.

Kontakt:

AWI-Filmproduktion

Adolf Winkler

Baumschulweg 15

54634 Bitburg

Info@awifilm.de



Bundesarchiv – Foto: BArch, B 198 Bild-2016-0922-001 / Weber, Günter

CHRISTLICH-JÜDISCHE GESELLSCHAFT FÜR BRÜDERLICHKEIT E. V. KOBLENZ

VORTRAG VON DR. ITTAI JOSEPH TAMARI

Leiter des Zentralarchivs zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. (Das Thema des Vortrags wird über die Internetseiten der veranstaltenden Institutionen rechtzeitig bekannt gegeben.)

Eine gemeinsame Veranstaltung des Bundesarchivs, der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz K.d.ö.R., der Christlich-Jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit e. V. Koblenz und des Freundschaftskreises Koblenz-Petah Tikva e. V.

14. September 2021, 18.00 Uhr

Bundesarchiv, Potsdamer Straße 1, 56075 Koblenz

Kontakt:

Manuela Hambuch (Bundesarchiv)

Telefon 0261 505700, m.hambuch@bundesarchiv.de

- www.bundesarchiv.de
- www.chanton.de
- www.cjgkoblenz.de
- www.fsk-ko-pt.de



© Sven Görlich

LANDESVERBAND RHEINLAND-PFALZ IM DEUTSCHEN BIBLIOTHEKSVERBAND

10. Bibliothekstage Rheinland-Pfalz

ERÖFFNUNG MIT LESUNG VON MAXIM LEO AUS SEINEM NEUESTEN BUCH „WO WIR ZU HAUSE SIND“

Maxim Leo erzählt in „Wo wir zu Hause sind“ die Geschichte seiner jüdischen Familie, die auf der Flucht vor den Nazis in alle Winde zerstreut wurde und deren Kinder und Enkel zurückfinden nach Berlin, die Heimat ihrer Vorfahren.

Nach Israel gingen Irmgard und Hans, zwei Berliner Jura-Studenten, die 1934 ins gelobte Land auswan-

derten und in einem Kibbuz unweit der Golan-Höhen ihre Kinder großzogen. In England trifft Maxim Leo die Familie von Hilde, die als Schauspielerin in kleinen Theatern arbeitete und in jungen Jahren Fritz Fränkel heiratete – Gründer der KPD, Freund Walter Benjamins – und mit dem sie nach Frankreich emigrierte. Später floh Hilde mit ihrem Sohn nach London. In Frankreich wohnt Leos Tante Susi, deren Mutter Ilse im Internierungslager Gurs ihre große Liebe kennenlernte und bis zum Kriegsende im Untergrund lebte. Auf der Suche nach der Vergangenheit seiner Familie entdeckt Maxim Leo eine Zusammengehörigkeit, die keine Grenzen kennt.

23. April 2021, 19.00 Uhr

Weiterbildungszentrum Ingelheim (WBZ)

Fridtjof-Nansen-Platz 3

55218 Ingelheim

www.bibliothekstage-rlp.de

Kontakt:

Geschäftsstelle dbv-LV Rheinland-Pfalz

c/o Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek

Ute Bahrs

Otto-Mayer-Straße 9

67346 Speyer

Telefon 06232 9006-244

geschaeftsstelle@rp.bibliotheksverband.de

DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT, ARBEITSGEMEINSCHAFT MAINZ

22. April 2021, 18.30 Uhr

JERUSALEM AM RHEIN - AUF DEN SPUREN EINER WELTKULTUR

Ein Film von Dietmar Schulz

Der Film beschäftigt sich mit der Geschichte der jüdischen Gemeinden in Mainz, Worms und Speyer und dem aktuellen Antrag dieser SchUM-Städte auf Anerkennung als UNESCO-Weltkulturerbe.

Ort: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

28. April 2021, 19.00 Uhr

ERINNERN UND VERGESSEN - DIE SHOAH IM KULTURELLEN GEDÄCHTNIS DEUTSCHLANDS

Vortrag von Dr. Ines Linden-Kamuf

Im Mai 2005 wurde in Berlin das Denkmal für die ermordeten Juden Europas eröffnet. Heute zählt das Stelenfeld zu den Top-Sehenswürdigkeiten Berlins. Doch was leistet es tatsächlich in der Auseinandersetzung mit der einstigen Schuld? Eine Frage, deren Diskussion dazu beitragen soll, der Instrumentalisierung von Vergangenheit und einem unbemerkten Vergessen entgegenzuwirken.

Ort: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

www.dig-mainzag.de

6. Mai 2021, 19.00 Uhr

DAS GEISTIGE JÜDISCHE ERBE VON SPEYER, WORMS UND MAINZ

Podiumsdiskussion mit Rabbiner Aharon Vernikovsky, Mainz; Dr. Susanne Urban, Geschäftsführerin des SchUM-Städte-Vereins; Prof. Dr. Andreas Lehnardt, Johannes Gutenberg-Universität, Mainz; Igal Avidan, Journalist, Autor, Berlin

Mit dem Judenhof in Worms, den archäologischen Resten der Synagoge, der Mikwe, dem rituellen Reinigungsbad oder dem jüdischen Ritualbad in Speyer und dem Friedhof „Judensand“ in Mainz bewerben sich drei Städte und Rheinland-Pfalz um die UNESCO-Anerkennung als Weltkulturerbe.

Ort: Gemeindesaal der jüdischen Gemeinde Mainz, Synagogenplatz 1, 55118 Mainz

1. Juni 2021, 19.00 Uhr

VON MAINZ AM RHEIN NACH JERUSALEM – FRÜHE ZIONISTEN AUS MAINZ

Vortrag von Alfred Wittstock

Mit der Entstehung der Idee einer Rückkehr ins biblische Land verbanden sich vielgestaltige Vorstellungen: „Zionismus“ sollte ein Etikett sein, das bei genauerer Betrachtung in der politisch virulenten Zeit des 19. Jahrhunderts viele Strömungen in sich vereinte. Die Diskussion erfasste auch die jüdische Gemeinschaft in Mainz, wenn auch die „Zionisten“ in der Minderheit waren.

Ort: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Veranstaltungen in Kooperation mit: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Gerty-Spies-Saal (1. OG), Am Kronberger Hof 6, 55116 Mainz



Friedhof Ingelheim © Michael Schlotterbeck

DEUTSCH-ISRAELISCHER FREUNDENKREIS INGELHEIM E. V.

DIE INGELHEIMER JUDEN

Ein Rundgang über den jüdischen Friedhof

Jüdisches Leben ist in Ingelheim am Rhein aus schriftlichen Quellen seit dem Mittelalter nachweisbar. Die ältesten sichtbaren Zeichen jüdischen Lebens sind die erhaltenen Grabsteine, der älteste lesbare stammt aus dem Jahr 1726. Im Rahmen des Festjahrs „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ lädt der Deutsch-Israelische Freundeskreis Ingelheim e. V. zu einer Führung über den jüdischen Friedhof in der Hugo-Loersch-Straße ein. Klaus Dürsch wird die Ingelheimer jüdischen Friedhöfe vorstellen und anhand einiger Grabsteine über das Leben der hier ruhenden Verstorbenen referieren.

12. September 2021, 15.30 Uhr

Hugo-Loersch-Straße, Ingelheim am Rhein
Veranstaltende: Deutsch-Israelischer Freundeskreis Ingelheim e. V. und Stadt Ingelheim, Weiterbildungszentrum

JÜDISCHES LEBEN IN INGELHEIM – VOM MITTELALTER BIS ZUR SHOAH

Ein Vortrag im Rahmen der Reihe Geschichte am Mittag

Dieser Vortrag gibt einen geschichtlichen Abriss über das jüdische Leben in Ingelheim seit dem Mittelalter. Klaus Dürsch, Vorsitzender des Deutsch-Israelischen Freundeskreises Ingelheim e. V., wird anhand von einigen Beispielen der Frage nachgehen, wie Juden mit ihren nichtjüdischen Nachbarn lebten. Der Schwerpunkt wird auf der Zeit zwischen 1700 und 1942 liegen. In dieser Zeit ist nachweisbar, dass Juden viele Generationen lang in Ingelheim bis zu ihrer erzwungenen Vertreibung lebten.

22. April 2021, 14.30 Uhr

Museum bei der Kaiserpfalz, Ingelheim am Rhein
Veranstaltende: Museum an der Kaiserpfalz in Kooperation mit dem Deutsch-Israelischen Freundeskreis Ingelheim e. V.

Kontakt:

Klaus Dürsch

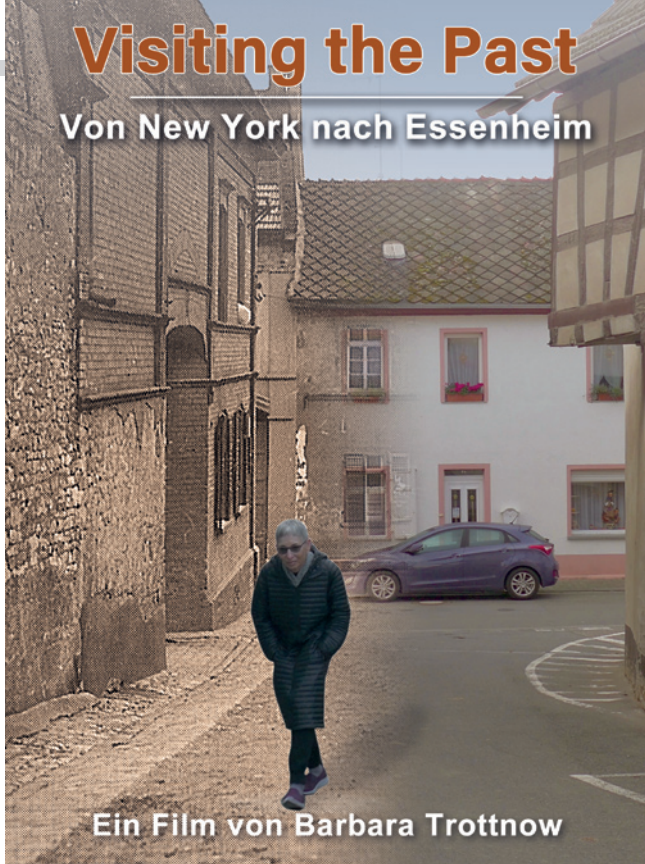
Telefon 06132 40569

dif.ingelheim@gmx.de

www.dif-ingelheim.de

Visiting the Past

Von New York nach Essenheim



Ein Film von Barbara Trottnow

Barbara Trottnow / © bt-medienproduktion 2018

ERNST-BLOCH-ZENTRUM DER
STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
UND
FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG

VISITING THE PAST.

VON NEW YORK NACH ESSENHEIM.

Dokumentarfilm von Barbara Trottnow

Filmvorführung mit anschließender Diskussion

Der Film begleitet Joan Salomon aus New York bei einem Besuch in Essenheim (bei Mainz). Ihre jüdische Familie musste das rheinhessische Dorf 1934 verlassen, die Anfeindungen waren nach der Machtergreifung durch die Nazis zu groß geworden. Nur ihrer Mutter gelang es, nach Amerika auszuwandern, ihre Großmutter und ihre Tante kamen im Konzentrationslager ums Leben. Auf den Spuren der Vergangenheit trifft sie alte Essenheimerinnen und Essenheimer, die ihre Familie gekannt haben. Es geht um die Suche nach Heimat und den eigenen Wurzeln. Der Film erzählt Geschichte, ein Stück Zeitgeschichte im Kleinen, und hält Erinnerungen fest, die bald verloren sein werden, weil niemand sie mehr erzählen kann.

28. Januar 2021, 18.00 Uhr

Ernst-Bloch-Zentrum

Walzmühlstraße 63

67061 Ludwigshafen

Der Eintritt ist frei.

Die Anmeldung ist verbindlich erforderlich: mainz@fes.de

Kontakt:

Stephanie Hepper

mainz@fes.de

Weitere Informationen:

- Ernst-Bloch-Zentrum - www.bloch.de
- Friedrich-Ebert-Stiftung - www.fes.de/mainz

EUROPÄISCHE KUNSTAKADEMIE TRIER

ISRAELISCHE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER IN DEUTSCHLAND

Zeitgenössische Kunstausstellung

Die Ausstellung „Israelische Künstlerinnen und Künstler in Deutschland“ zeigt zeitgenössische künstlerische Positionen von in Berlin lebenden und arbeitenden Kunstschaffenden. Berlin ist seit der Wiedervereinigung ein Hotspot der internationalen Kunstszene. Auch junge Israeli siedelten sich in den vergangenen Jahrzehnten in der deutschen Hauptstadt an und bilden ein loses Netzwerk innerhalb der Metropole. Viele kamen zuerst zum Studium an eine europäische Kunsthochschule und zogen dann nach Berlin. Die israelischen Künstlerinnen und Künstler präsentieren nun in der Kunsthalle der Europäischen Kunstakademie erstmals ihre aktuellen Werke in Trier – Malerei, dreidimensionale Arbeiten und interaktive Medieninstallationen. Mit der repräsentativen Auswahl wird eine Übersicht über die junge israelische Kunstszene in Deutschland ermöglicht und der Öffentlichkeit in der Großregion zugänglich gemacht.

Ausstellungszeitraum 3. bis 31. Dezember 2021

Jeweils dienstags bis sonntags von 11.00 bis 17.00 Uhr.

Am 25. und 26. Dezember geschlossen.

Europäische Kunstakademie

Kunsthalle Trier, Aachener Straße 63, 54294 Trier

Kontakt:

Simon Santschi, Leiter der Europäischen Kunstakademie

Telefon 0651 998460

info@eka-trier.de, www.eka-trier.de



Ausstellung im Hunsrück-Museum Simmern © Gisela Wagner

FÖRDERKREIS SYNAGOGES LAUFERSWEILER E. V.

2. März 2021, 19.00 Uhr

WAS IST ANTISEMITISMUS?

Vortrag und moderierte Diskussion mit Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt (Pro-Winz kino Simmern)

Kooperationspartner: Stadt Simmern, Hunsrück-Museum, Pro-Winz kino, Buchhandlung Schatzinsel, Rhein-Hunsrück-Zeitung, Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V.

Kontakt: www.pro-winz kino.de

3. März 2021, 10.00 bis 17.00 Uhr

TAGUNG IM HUNSRÜCK-MUSEUM

(Schloss Simmern)

Erstes Treffen zur Gründung einer Koordinierungsstelle für jüdisches Leben in Rheinland-Pfalz.

Kooperationspartner: Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen, Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz (LAG), Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V., Hunsrück-Museum Simmern.

Weitere Informationen: www.lagrlp.de

13. März 2021, 17.00 Uhr
VILLA MUSICA KONZERT

Streichquartett-Labor: Ori Kam (Dozent),
Quartet Gerhard (Barcelona)

Kartenvorverkauf bei Villa Musica oder
Tourist-Information Kirchberg, Telefon 06763 910144

27. Mai 2021, 19.00 Uhr

**DIE AUSWIRKUNGEN DES HOLOCAUST AUF DIE
NACHKOMMEN DER TÄTER UND OPFER**

Vortrag im Schloss Simmern (Hunsrück-Museum) mit
Dr. Marie-Luise Conen (Psychologin und Psychothera-
peutin, Berlin)

Kontakt: Christof Pies
Telefon 06762 5269, cpies@rz-online.de

5. und 12. September 2021

jeweils 10.00 bis 18.00 Uhr, alle zwei Stunden

**DAS LANDJUDENTUM -
FÜHRUNGEN DURCH LAUFERSWEILER**

zum „Europäischen Tag der jüdischen Kultur“ und
„Tag des offenen Denkmals“.

Lesungen der Autorengruppe Hunsrück: Literarische
Erinnerungen an jüdisches Leben im Hunsrück.

Kontakt: Christof Pies
Telefon 06762 5269, cpies@rz-online.de

Forst-Mayer Studien- und Begegnungszentrum
für das Landjudentum
Kirchgasse 6, 55487 Laufersweiler

Weitere Termine und Informationen unter:
www.synagoge-laufersweiler.de



STIFTUNG HAUS DES ERINNERNS - FÜR DEMOKRATIE UND AKZEPTANZ MAINZ

Buchvorstellung mit Lesung
„SCHREIE AUF PAPIER“

Raymond Wolff, Martina und Hans-Dieter Graf, Hans
Berkessel: Die Briefe von Heinrich und Selma Wolff aus
Mainz an ihre Söhne Herbert und Helmut in New York
1937 – 1941

Selma und Heinrich Wolff, eine alteingesessene jü-
dische Familie, die ihren Lebensunterhalt als ange-
sehene Händler mit Wein und landwirtschaftlichen

Produkten verdienten, mussten 1937 ihr Haus und später ihre Ländereien in Nackenheim/Rheinhessen verkaufen und nach Mainz in die Kaiserstraße umziehen. Sie führten mit ihren Söhnen Herbert und Helmut seit deren Emigration in die USA im April 1937 bzw. Juni 1938 einen regen Briefwechsel. Die nahezu vollständig überlieferten Briefe der Eltern an ihre Kinder verdeutlichen exemplarisch, wie sich die Lebensverhältnisse jüdischer Menschen in der Zeit der NS-Diktatur immer mehr verschlechterten. In den Briefen tritt das Alltagsleben zunehmend weiter zurück, und am Ende geht es nur noch um die Flucht ins rettende Ausland. Auch die Schicksale von Verwandten und Bekannten geraten in den Blick. Das vorliegende Buch stellt die vollständige Biografie der Familie Wolff vor und entreißt diese so dem Vergessen. Es gibt aber beispielhaft auch hunderttausenden Personen aus jüdischen Familien eine Stimme.

8. Juli 2021, 19.00 Uhr

Mainzer Kammerspiele

Malakoff Passage

Rheinstraße 4

55116 Mainz

Kontakt:

Hans Berkessel, Vorsitzender der Stiftung Haus des

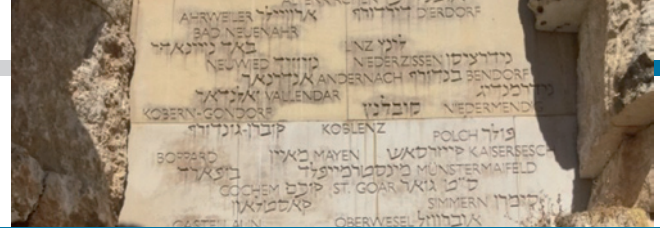
Erinnerns - für Demokratie und Akzeptanz Mainz

Flachmarktstraße 36, 55116 Mainz

Telefon 06131 617-7447

hansberkessel@aol.com

www.haus-des-erinnerns-mainz.de



INITIATIVE „AUGEN AUF! AKTIV GEGEN ANTISEMITISMUS“

Vernissage der Ausstellung

JÜDISCHES LEBEN IN DER VERBANDSGEMEINDE SAARBURG-KELL

Jüdisches Leben war einmal Teil unserer Heimat. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten änderte sich dies bis heute. Unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger wurden aus ihren Dörfern und Häusern vertrieben, mussten ins Ausland fliehen oder wurden deportiert und getötet. Mit unserer Ausstellung wollen wir daran erinnern und die Geschichte derer erzählen, die in denselben Dörfern aufwuchsen, in dieselben Schulen gingen und in denselben Vereinen aktiv waren wie unsere Vorfahren. Wir wollen ein Zeichen setzen gegen Vergessen, Verleugnung, Verharmlosung und Gleichgültigkeit.

ab 8. Mai 2021

in der KulturGießerei Saarburg

Staden 130

54439 Saarburg

Kontakt:

Dr. Anette Barth, Telefon 06581 2336

www.initiative-augenauf.de



Die Bücher, ca. 5.500 Bände, sind mit Vertrag aus dem Jahre 1955 Leihgabe der jüdischen Gemeinde Mainz an die Universität, wo sie bislang in zwei von der übrigen Seminarbibliothek abgetrennten Räumen aufgestellt sind. Unter den Bänden befinden sich seltene Hebraica und Judaica aus unterschiedlichen Gebieten der jüdischen und nichtjüdischen Literatur – hauptsächlich religiöse Gebrauchsliteratur wie Chumashim, Siddurim und Mahzorim, aber auch Antisemitica und Titel über Israel und Palästina sowie Zionismus. Die ältesten, zum Teil prachtvoll gebundenen Bände stammen aus dem 16. Jahrhundert. Nur sehr wenige Bände und Schriften sind nach 1945 in den Bestand der Gemeindebibliotheken hinzugekommen. Der Großteil der Bestände stammt aus dem 19. Jahrhundert.

JOHANNES GUTENBERG- UNIVERSITÄT MAINZ

FÜHRUNG DURCH DIE JÜDISCHE BIBLIOTHEK MAINZ

Seit mehr als 70 Jahren werden im Fachbereich Theologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz die Reste der alten jüdischen Gemeindebibliothek aufbewahrt. Eine Führung durch den Bestand soll die Bedeutung der Sammlung für Mainz und darüber hinaus erläutern.

31. Mai 2021, 17.00 Uhr

Bibliothek der Theologischen Fakultät
Taubertsberg
Wallstraße 7/7a
55112 Mainz

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Lehnardt
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Evangelisch-Theologische Fakultät
Judaistik
55099 Mainz
lehnardt@uni-mainz.de



Synagoge



Jerusalem Duo



Shai Terry



Ginzburg Dynastie

JÜDISCHE GEMEINDE MAINZ K.D.Ö.R.

Die Jüdische Gemeinde Mainz lädt anlässlich „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ zu musikalischen Veranstaltungen ins Synagogenzentrum ein. Mit dem Bau der Neuen Synagoge in der Mainzer Neustadt hat die Jüdische Gemeinde Mainz ein Zeichen gesetzt: Jüdisches Leben soll Bestandteil des öffentlichen und kulturellen Lebens in Mainz sein. Das Synagogenzentrum versteht sich als Gemeindehaus des Mainzer Judentums, aber auch als Ort des Dialogs und der Interaktivität zwischen Judentum und Nichtjudentum in Mainz. Die drei Konzerte verweisen auf die Tradition von Musik und Klang in der jüdischen Kultur und Tradition.

7. Februar 2021, 16.00 Uhr
JERUSALEM DUO

21. Februar 2021, 16.00 Uhr
GINZBURG DYNASTIE

25. April 2021, 17.00 Uhr
SHAI TERRY & ADI BAR

Für die Konzerte ist eine Anmeldung erforderlich:
info@jgmainz.de

Synagogenzentrum Mainz
Jüdische Gemeinde Mainz
Synagogenplatz 1
55118 Mainz

Kontakt:
Aharon Ran Vernikovsky: rabbiner.vernikovsky@jgmainz.de
Christine Krebber: c.krebber@jgmainz.de

JÜDISCHE KULTUSGEMEINDE DER RHEINPFALZ K.D.Ö.R.

Im Oktober 2021 findet ein ökumenischer Gottesdienst in der Synagoge Beith-Schalom in Speyer statt. Darüber hinaus sollen zwei Konzerte im Gemeindesaal in Speyer stattfinden. Die genauen Termine werden rechtzeitig auf der Homepage der Gemeinde bekanntgegeben.

Kontakt:

Angelika Gutknecht, Telefon 06232 9901761, info@jkgrp.de
www.jkgrp.de

JÜDISCHE KULTUSGEMEINDE FÜR DIE KREISE BAD KREUZNACH UND BIRKENFELD K.D.Ö.R.

Die Gemeinde plant im Festjahr 2021 „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ verschiedene Vorträge und ein Konzert sowie eine Ausstellung mit dem Titel „Jüdisches Leben im Kreis Bad Kreuznach und Birkenfeld“. Die genauen Termine werden rechtzeitig auf der Homepage der Gemeinde bekanntgegeben.

Kontakt: jg-badkreuznach@web.de
www.jg-badkreuznach.de



Synagoge Zweibrücken
Gemälde von Alexander Dettmar, Stadtmuseum Zweibrücken

LANDESBIBLIOTHEKSZENTRUM RHEINLAND-PFALZ

15. April 2021, 19.00 Uhr
JÜDISCHES LEBEN IN ZWEIBRÜCKEN

Vortrag von Roland Paul

Roland Paul, Leiter der Arbeitsstelle „Geschichte der Juden in der Pfalz“ des „Instituts für pfälzische Geschichte und Volkskunde“, stellt Zeugnisse des jüdischen Lebens in Zweibrücken und Umgebung vor.

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz /
Bibliotheca Bipontina
Bleicher Straße 3, 66482 Zweibrücken

Kontakt: Dr. Annette Gerlach
Telefon 0261 91500-100, gerlach@lbz-rlp.de

4. Mai 2021, 19.00 Uhr
JÜDISCHES LEBEN IN SPEYER

Vortrag von Roland Paul

Roland Paul, Leiter der Arbeitsstelle „Geschichte der Juden in der Pfalz“, spannt in seinem Vortrag einen weiten Bogen des jüdischen Lebens in Speyer: Von den Anfängen im 11. Jahrhundert mit bis dahin einzigartigen Privilegien im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation bis zum Oktober 1940, als die letzten in der Stadt verbleibenden Juden nach Gurs deportiert wurden.

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz /
Pfälzische Landesbibliothek
Otto-Mayer-Straße 9, 67346 Speyer

Kontakt: Ute Bahrs
Telefon 06232 9006-244, bahrs@lbz-rlp.de

6. Mai 2021, 18.00 Uhr
**DIE GESCHICHTE DER JÜDISCHEN GEMEINDE
EHRENBREITSTEIN IM SPIEGEL IHRES MEMORBUCHS**

Vortrag von Ulrich Offerhaus in Kooperation mit der
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Dank glücklicher Umstände hat das Gedächtnisbuch für verstorbene Mitglieder der jüdischen Gemeinde Ehrenbreitstein die Vernichtung alles jüdischen im „Dritten Reich“ überdauert; nach seiner Edition vor drei Jahren liegt es nun in deutscher Übersetzung vor. Es vermittelt einen tieferen Blick auf die Geschichte dieser Gemeinde von ca. 1700 bis 1900 und auf jüdische Familien, ihre

wirtschaftliche Situation als Handelsjuden und Hofagenten am kurfürstlichen Hof.

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz /
Rheinische Landesbibliothek
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz

Kontakt: Benjamin Merkle
Telefon 0261 91500-477, merkle@lbz-rlp.de

10. Juni 2021, 18.00 Uhr
**DIE GESCHICHTE DER JÜDISCHEN GEMEINDE
KOBLENZ IM SPIEGEL IHRES MEMORBUCHS**

Vortrag von Ulrich Offerhaus in Kooperation mit der
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Das Memorbuch der jüdischen Gemeinde Koblenz ist ca. 100 Jahre älter als das der Ehrenbreitsteiner Gemeinde. Es wurde 1620 angelegt und enthält mehr als 300 Gedenkeinträge. Sein Platz reichte nur bis zum Jahr 1850, das eine gewisse Zäsur in der Geschichte der Gemeinde bedeutete, denn im nächsten Jahr wurde die neue Synagoge im Bürresheimer Hof eingeweiht.

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz /
Rheinische Landesbibliothek
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz

Kontakt: Benjamin Merkle
Telefon 0261 91500-477, merkle@lbz-rlp.de

www.lbz.rlp.de

LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG RHEINLAND-PFALZ

Die Landeszentrale für politische Bildung plant für das Festjahr 2021 „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ eine Vielzahl von Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz. Eine kleine Auswahl möchten wir Ihnen hier präsentieren.

12. Januar 2021, 19.00 Uhr

JÜDISCHES LEBEN IN DER EHEMALIGEN DDR

Vortrag und Diskussion mit Jakob Babinski, ehem. Jüdische Gemeinde Leipzig

Die „Staatsbürger jüdischen Glaubens“ waren in der DDR eine unbequeme Minderheit von hoher politischer Bedeutung. Vierzig Jahre jüdischer Geschichte in der DDR lassen auf eindruckliche Weise zentrale Momente der DDR-Geschichte und einige ihrer inneren Widersprüche erkennbar werden.

Kurt-Esser-Haus, Markenbildchenweg 38,
56068 Koblenz (in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz)



Wikipedia , gemeinfrei - Foto: Helge Rieder

4. März 2021, 8.45 Uhr

REGIONALHISTORISCHE EXKURSION NACH TRIER

Die Tagesexkursion führt zu den wichtigsten jüdischen Orten und Einrichtungen in Trier, u.a. dem Jüdischen Friedhof, der Synagoge und auch dem Karl-Marx-Haus. Für die Exkursion ist ein Betrag bei der VHS Koblenz zu entrichten.

Bahnhofshalle, 56068 Koblenz (in Kooperation mit der VHS Koblenz), Kontakt: Nicole Kuprian
Telefon 0261 129-3740, inge.asche@vhs-koblenz.de

26. März 2021, 16.00 Uhr

DER JÜDISCHE FRIEDHOF UND DIE SYNAGOGE IN KOBLENZ

mit Christoph Simonis, Jüdische Kultusgemeinde Koblenz

Nach der Führung über den Friedhof (Kaufurkunde aus dem Jahr 1303) und in der Synagoge besteht die Gelegenheit, anschließend am Kabbalat Schabbat teilzunehmen, dem traditionellen Beginn des Schabbat an jedem Freitagabend.

Schwerzstraße 14, 56073 Koblenz (in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz)

**Matineen 18. April 2021, 25. April 2021 und
13. Juni 2021, jeweils 11.00 Uhr**

**SOMMER 1934 - ODER WIE DER FÜHRER
MIR MEINE ERSTE LIEBE AUSSPANNT**

Autorenlesungen mit Andreas Berg

Jakob Felsenthal, ein jüdischer Maler aus England, fährt nach sechzig Jahren in seine alte Pfälzer Heimat. Er verdankt sein Leben nur einem Kindertransport, der ihn vor dem nationalsozialistischen Terror rettete. Mit zwiespältigen Gefühlen kehrt er in das Dorf unbeschwerter Ferienzeiten bei seinen Großeltern zurück. Aber die Welt von einst ist versunken, nichts ist mehr so, wie es war. Bei seinen Streifzügen erinnert er sich an seine erste große Liebe Christine, die Nichte des evangelischen Dorfpfarrers.

Die Auswirkungen der Nürnberger Rassengesetze brachten einst die jungen Liebenden in große Gefahr. Wer erinnert sich heute noch daran, dass früher in Deutschland viele Juden auch in dörflichen Gemeinschaften lebten? Mit großer Wärme und Intensität setzt Andreas Berg in seinem Roman „Sommer 1934 - oder wie der Führer mir meine erste Liebe ausspannte“ dem Landjudentum ein Denkmal. Er erzählt vom Untergang einer lebendigen Kultur, von einem Verlust der geliebten Heimat.

27. Mai 2021, 8.45 Uhr

**REGIONALHISTORISCHE EXKURSION
NACH NIEDERZISSEN**

Die Tagesexkursion führt in die Erinnerungs- und Begegnungsstätte der Niedertzisser Landsynagoge, deren Genisa-Funde von großer Bedeutung für die

Erforschung jüdischen Lebens sind. Für die Exkursion ist ein Betrag bei der VHS Koblenz zu entrichten.

Bahnhofshalle, 56068 Koblenz (in Kooperation mit der VHS Koblenz), Kontakt: Nicole Kuprian
Telefon 0261 129-3740, inge.asche@vhs-koblenz.de

11. Juni 2021, 15.30 Uhr

**SPURENSUCHE -
DIE JÜDISCHE GESCHICHTE INGENHEIMS**

Ein historischer Spaziergang

Referenten: Ralf Piepenbrink, Bernhard Kukatzki

Das südpfälzische Ingenheim war im 19. Jahrhundert das Dorf mit dem höchsten jüdischen Bevölkerungsanteil im heutigen Rheinland-Pfalz. Die Synagoge im neo-orientalischen Stil war Vorbild für viele andere Synagogenbauten weltweit. Für ein paar Jahre hatte das Dorf sogar einen jüdischen Bürgermeister. Der Rundgang gibt einen Einblick in das Leben der Dorfjuden, die um 1850 ein Drittel der Ortsbevölkerung stellten.

Treffpunkt: An der Synagogengedenktafel

Ingenheim 1879 - Sammlung Bernhard Kukatzki





17. Juni 2021, 8.00 Uhr
**EXKURSION IN DIE SCHUM-STÄDTE SPEYER,
WORMS UND MAINZ**

Die Tagesexkursion führt zu den wichtigsten jüdischen Einrichtungen in den SchUM-Städten entlang des Rheins: Speyer, Worms und Mainz und beinhaltet Führungen und Gespräche mit Vertretern vor Ort. Für die Busfahrt ist ein Betrag von 15,- € zu entrichten.

Bahnhofshalle, 56068 Koblenz (in Kooperation mit: Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva e. V.)

Kontakt: Bernhard Kukatzki
Am Kronberger Hof 6, 55116 Mainz
Telefon 06131 16-2971
lpb.zentrale@politische-bildung-rlp.de

Bitte beachten Sie für weitere Programmhinweise und -änderungen die Homepage und die Facebook-Seite der LpB.
www.politische-bildung.rlp.de



LANDTAG RHEINLAND-PFALZ

Jüdisches Leben bei uns. Gestern, heute, morgen – Einblicke in die Erinnerungskultur in Rheinland-Pfalz
Veranstaltungsreihe

Juli 2021
**JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND -
Parlamentarischer Kulturabend**

Podiumsdiskussion mit musikalischem Intermezzo
Landtag Rheinland-Pfalz, Platz d. Mainzer Republik 1, Mainz

15. Juni bis 16. Juli 2021
**RENATO MORDO: JÜDISCH, GRIECHISCH,
DEUTSCH ZUGLEICH.**
Ein Künstlerleben im Zeitalter der Extreme

Ausstellung
Landtag Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

**ERFAHRUNGSWELTEN JÜDISCHER FRAUEN
IN DER GEGENWART**

Lesung und Gespräch mit einer jüdischen Gegenwartsautorin im Rahmen einer Veranstaltung der Reihe „Lesezeit“.
Landtag Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der jüdischen Gemeinde Mainz

Termine und weitergehende Informationen:

www.landtag.rlp.de

Kontakt: Elke Steinwand, Telefon 06131 208-2322



Leo Trepp © Mike Minehan

DER LEO TREPP SCHÜLERPREIS

Im Festjahr 2021 „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ fällt in Mainz der bundesweite Startschuss für den Leo Trepp Schülerpreis, der von der Leo Trepp Stiftung vergeben wird. Die Ausschreibung richtet sich an Schulen und Klassen, die sich in Projekten aktiv mit jüdischem Leben, jüdischer Kultur und jüdischer Ethik auseinandersetzen. Der Wettbewerb ist für die Jahrgangsstufen 9 und 10 der weiterführenden Schulen geöffnet.

Der Namensgeber des Preises, Rabbiner Leo Trepp, 1913 in Mainz geboren und aufgewachsen, kam nach dem Krieg regelmäßig nach Deutschland zurück, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und ihnen das Judentum in Büchern und Vorträgen näherzubringen. Zudem lehrte er als Honorarprofessor an der Johannes Gutenberg-Universität und anderen Hochschulen. Wichtig war ihm, dass Jüdinnen und Juden

nicht nur als Opfer wahrgenommen werden, sondern als Vertreterinnen und Vertreter der ältesten der drei monotheistischen Religionen mit einer Ethik, die in dieser Gesellschaft immer noch und gerade jetzt von hoher Relevanz ist. Leo Trepps Vorbild folgend, hat sich die nach ihm benannte Stiftung der Vermittlung von Wissen über die jüdische Religion, Geschichte und Kultur verschrieben. Mit der Ausschreibung des Leo Trepp Schülerpreises will die Stiftung Schülerinnen und Schüler motivieren, sich in vielfältigen Projekten und Formen mit dem Judentum zu beschäftigen und sich damit Wissen über das lebendige Judentum und das Leben der Jüdinnen und Juden selbst zu erarbeiten.

Die teilnehmenden Schulen werden von der Leo Trepp Stiftung mit verschiedenen Hilfsmitteln in ihrer Projektarbeit unterstützt. Für die Schulen jedes teilnehmenden Bundeslandes stehen zudem Botschafterinnen und Botschafter als kompetente Ansprechpartner bereit.

Mehr Informationen finden Sie ab der Preisvorstellung (geplant Frühsommer 2021) auf der Website:

www.leotrepp.org



MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT RHEINLAND-PFALZ

Das rheinland-pfälzische Innenministerium führt zum Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ eine Reihe verschiedener Veranstaltungen durch. Einige Veranstaltungen werden im Folgenden dargestellt.

„MEET A JEW“ in rheinland-pfälzischen Kommunen

Im Jahr 2021 soll das Begegnungsprojekt des Zentralrats der Juden in Deutschland „Meet a Jew“ offensiv beworben werden. Das Projekt setzt auf Prävention durch Begegnung und Kennenlernen. In persönlichen Begegnungen geben die Teilnehmenden individuelle Einblicke in ihren aktuellen jüdischen Alltag, einen Überblick über die Vielfalt des jüdischen Lebens in Deutschland und beantworten Fragen in ungezwungener Gesprächsatmosphäre. Termine werden unmittelbar von interessierten Kommunen mit den Projektverantwortlichen vereinbart.

ANTISEMITISMUS UND RECHTSEXTREMISMUS IM ALLTAG: ERSCHEINUNGSFORMEN, PRÄVENTION UND BEKÄMPFUNGSANSÄTZE

Fachtagung

Mit Hass, Hetze und Gewalt versuchen insbesondere Antisemiten und Rechtsextremisten das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlichster Hintergründe zu vergiften. Im Rahmen einer Fachtagung des Landeskriminalamts Rheinland-Pfalz mit der Jüdischen Gemeinde Mainz und der Leitstelle Kriminalprävention im Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz beleuchten Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis die Problematik aus verschiedenen Perspektiven. Der Termin der Fachtagung wird noch bekanntgegeben.

BESUCH DES SS-SONDERLAGERS HINZERT

Unrecht beim Namen nennen

Studierende der Hochschule der Polizei (HdP) führen regelmäßig Exkursionen zum SS-Sonderlager Hinzert durch. Anhand der Biographien der Häftlinge und deren Schicksale diskutieren die Studierenden auch die Rolle der Polizei im gesellschaftlichen System: damals und heute. Gemeinsam mit Polizeistudierenden aus Rheinland-Pfalz und Luxemburg findet zudem jährlich ein Gedenktag an die Opfer des NS-Regimes in Hinzert statt. Es sind mehrere Termine für das Jahr 2021 vorgesehen.

Kontakt:

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Leitstelle Kriminalprävention
kriminalpraevention@mdi.polizei.rlp.de

Weitere Veranstaltungen:

www.kriminalpraevention.rlp.de



Michael Weber

KULTURSOMMER RHEINLAND-PFALZ

Theaterfestival

AN DEN UFERN DER POESIE IV:

Wasser bis zum Hals

Das Herzstück des Festivals fehlt diesmal. Kein RABBI 2021 in Bacharach.

Diesmal ist es nicht die große Judenverfolgung, die den Rabbi aus Bacharach treibt, diesmal ist es die Corona-Epidemie, die den Rabbi unserer stadtgreifenden Inszenierung nicht zulässt. Viele Szenerien wären nicht mehr zugelassen und vor allem wäre die Zuschauerzahl begrenzt. Ein auf 2022 verschobenes Festival schien uns eine Kapitulation.

Nein – wir Fest-spielen 2021!

Die Eröffnung des Festivals diesmal: „Ich rede von der Cholera“. Heines Bericht über die Cholera 1832 in Paris. Das übrige Festival greift das Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ auf.

Und wir verzichten auch nicht auf die große Schlussveranstaltung, die wir 2019 zum ersten Mal initiiert haben, die „Bacchanale“, eine theatrale Stadtbespielung mit

Beteiligung der Bevölkerung diesmal in Lorch – also eine „Lorchade“.

Das Theater hat es bei aller Geißelung durch ein kleines Virus bisher geschafft, sein Publikum mit den großen Fragen der Welt zu infizieren. Die Ufer des Rheins sollen deshalb auch 2021 wieder „Ufer der Poesie“ sein.

18. und 19. Juni 2021, 19.30 Uhr

HEINE: ICH REDE VON DER CHOLERA

Festivalleröffnung, VIA Halle, Bacharach

20. Juni 2021, 11.00 Uhr

SHYLOCK ERKLÄRT SHYLOCK

Über den Text von Heine sprechen Daniel Cohn-Bendit, Ikone der 68er Aufstände, ehem. Europa-Parlamentarier und Rolf Hosfeld, Kulturhistoriker und Heine-Biograf
Wernerkapelle, Bacharach

25. Juni 2021, 19.30 Uhr

IN AUSCHWITZ GAB ES KEINE VÖGEL

Konzert-Lesung aus dem Roman „Der Schrecken verliert sich vor Ort“ von Monika Held mit M. Held (Sprecherin)/ G. Praml (Kontrabass)
Wernerkapelle, Bacharach

Juni 2021

GASTSPIEL FLIEGENDE VOLKSBUHNE FRANKFURT / MICHAEL QUAST

u.v.a.m.

Theater Willy Praml in der Naxoshalle
Waldschmidtstraße 19, 60316 Frankfurt
Telefon 069 430547-33

Karten: 069 430547-34

theater.willypraml@t-online.de

www.mittelrheinfestival-poesie.com



Festwagen Weingut Karl Baum, 1927 (Foto-Sig. Museum Alzey)

MUSEUM ALZEY

1700 JAHRE JUDENTUM IM ALZEYER LAND

Präsentation von Objekten mit Kurzvorträgen

Eine Ausstellungseinheit des Museums Alzey ist der Geschichte und Kultur der Alzeyer Juden gewidmet. Ausgehend von Exponaten des Museums soll die Geschichte der Juden, ihre Kultur und Religion durch Kurzvorträge nachgezeichnet werden. Beginnend mit der Ersterwähnung im Jahr 1305 wird ein Zeitraum behandelt, der bis Mitte des 20. Jahrhunderts reicht. Wie gestaltete sich jüdisches Leben durch die Jahrhunderte hindurch, wie lebten die Juden in Alzey sozial, wirtschaftlich und kulturell, wie integriert waren sie in der Stadtgesellschaft? Diese Leitfragen sollen durch die Kurzvorträge aufgegriffen und thematisiert werden. Da die Alzeyer Juden stets in engen Beziehungen zu den jüdischen Landgemeinden der Umgebung standen, wird der Blick auch über die Stadtgrenzen hinausgehen.

28. März 2021, 11.00 bis 13.00 Uhr

Museum Alzey, Antoniterstraße 41, 55232 Alzey

Kontakt: Dr. Rainer Karneth

Telefon 06731 498896, museum@alzey.de

www.museum-alzey.de

PÄDAGOGISCHES LANDESINSTITUT RHEINLAND-PFALZ

Im Folgenden finden Sie einen Auszug aus den Lehrkräfte-Fortbildungen des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz zum Thema „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“.

8. Februar 2021, 14.00 bis 15.30 Uhr JÜDISCHES LEBEN IN DER GEGENWART – Das Dialogprojekt „Meet a Jew“ in Schule und Unterricht

E-Session für Lehrkräfte

Das aktuelle jüdische Leben in Deutschland aus erster Hand kennenzulernen, das ist die Idee hinter dem Dialogprojekt „Meet a Jew“. Unter dem Motto „Miteinander statt übereinander reden!“ vermittelt das Begegnungsprojekt des Zentralrats der Juden in Deutschland ehrenamtliche jüdische Jugendliche und Erwachsene an Schulen, um bewusst – auf Augenhöhe – miteinander ins Gespräch zu kommen. In der E-Session werden das Begegnungsprojekt „Meet a Jew“ vorgestellt und Eindrücke von Begegnungen geschildert. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit „Meet a Jew“ durchgeführt.

PL-Nummer: 21133GW001

Kontakt: Anna-Maria Schmidt

15. April 2021, 14.00 bis 17.30 Uhr
STOLPERSTEINE – WAS GEHT MICH DAS AN?

Fortbildung für Lehrkräfte

Zum Gedenken an einzelne Opfer der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik verlegte der Künstler Gunter Demnig in den vergangenen Jahren sogenannte „Stolpersteine“.

Auch viele Schülerinnen und Schüler haben gemeinsam mit ihren Lehrkräften in Rheinland-Pfalz die Verlegung von Stolpersteinen initiiert. In dieser Fortbildung erklären Lehrkräfte und Lernende, wie sich ein solches Projekt umsetzen lässt und was es zu beachten gilt.

PL-Nummer: 21133G0002

Kontakt: Anna-Maria Schmidt

14. September 2021, 17.00 bis 18.30 Uhr
**SPUREN UND ZEUGNISSE JÜDISCHEN LEBENS
IN RHEINLAND-PFALZ –
Ein Wegweiser und Hinweisgeber zu verschiedenen
oft unbekanntem Orten und deren Lernpotentialen**
E-Session für Lehrkräfte

Die Veranstaltung zeigt zentrale Elemente der jüdischen Geschichte in Rheinland-Pfalz auf. Hierbei sollen weniger bekannte Orte jüdischer Geschichte in Rheinland-Pfalz vorgestellt und deren Potentiale für den Unterricht beispielhaft erläutert werden. Ziel ist es, eine Geschichte zu zeigen, die neben den Aspekten von Verfolgung auch Elemente eines gemeinsamen Lebens an verschiedenen Orten im Land aufzeigt.

PL-Nummer: 211331Y005

Kontakt: Dr. Christian Köne

Eine Gesamtübersicht finden Sie unter dem Stichwort „#1700JahreJüdischesLebenInDeutschland“ im Fortbildungskatalog des Pädagogischen Landesinstituts:

fortbildung-online.bildung-rp.de

Die Ankündigung der Veranstaltung „Spuren und Zeugnisse jüdischen Lebens in Rheinland-Pfalz“ des Pädagogischen Landesinstituts erfolgt vorbehaltlich der Mitbestimmung durch die Hauptpersonalräte.

Kontakt:

Anna-Maria Schmidt
Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Koordinierungsstelle für schulische Gedenkarbeit und
Zeitzeugenbegegnungen

Röntgenstraße 32
55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671 9701-1650
Anna-Maria.Schmidt@pl.rlp.de
www.demokratie.bildung-rp.de

Dr. Christian Köne
Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz
Referat Gesellschaftswissenschaften

Butenschönstraße 2
67346 Speyer
Telefon 06232 659-108
Christian.Koenne@pl.rlp.de

www.pl.rlp.de

QUEERNET RHEINLAND-PFALZ E. V.

In Deutschland wird Judentum meist nur zwischen drei Koordinaten sichtbar: Antisemitismus, Israel und der Shoa. Da bleibt wenig Raum für die Vielfalt jüdischen Lebens. Gerade in den vergangenen Jahren hat sich eine enorme Dynamik entwickelt, für die nicht zuletzt auch die Gründung von Keshet Deutschland e. V. ein Ausdruck ist. Jüdinnen und Juden werden nach wie vor auf bestimmte historische Bilder oder Religiosität verengt. Wie kann eine realistischere Repräsentation gelingen? Wie kann queer-jüdisches Leben in Deutschland besser wahrgenommen werden, wo sind die größten Herausforderungen?

PLURALITÄT IM JUDENTUM –

Über die Sichtbarkeit queerer Jüdinnen und Juden

Vortrag von Monty Aviel Ott (Keshet Deutschland e. V.) und Podiumsgespräch u.a. mit Monty Aviel Ott, Dieter Burgard, Joachim Schulte (Sprecher QueerNet RLP e. V.), Dr. Peter Waldmann (Jüdische Gemeinde Mainz).

21. Januar 2021, 19.00 Uhr

SCHMIT-Z, Mustorstraße 4, 54290 Trier

Anmeldung: sprecher@queernet-rlp.de

3. Februar 2021, 19.00 Uhr

Haus der Jugend, Mitternachtsgasse 8, 55116 Mainz

Moderation: Mara Pfeiffer

Veranstalter: FC Ente Bagdad und QueerNet RLP e. V. in

Kooperation mit: Landeshauptstadt Mainz,

1. FSV Mainz 05, Landessportbund Rheinland-Pfalz

Anmeldung: erinnerung@ente-bagdad.de

www.queernet-rlp.de



STADT KOBLENZ

KOBLENZER STOLPERSTEIN-APP

Die Stolperstein-App verbindet in der Koblenzer Innenstadt verlegte Stolpersteine zu zwei Gedenkrouten. Auf interaktive Weise können so Lebensgeschichten von ehemaligen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern erkundet werden. Dadurch wird an die Vergangenheit erinnert, gleichzeitig wird die Gegenwart von jüdischem Leben in Deutschland thematisiert. Durch die Einbindung der App als digitale, interaktive Vermittlungsform in Stadtrundgänge, Schul- und Universitätsprojekte gewinnen die Stolpersteine an Bedeutung und werden zu Puzzleteilen der jüdischen Geschichte und Gegenwart in Koblenz. Die Stolperstein-App entsteht in Kooperation der Stadt Koblenz mit dem Koblenzer Stadtmarketing und dem Koblenzer Stadtarchiv.

Mithilfe der App kann die Altstadt jederzeit erkundet werden. Die Koblenzer Stolperstein-Gedenkrouten werden im Frühjahr 2021 in die Koblenz-App integriert. Letztere kann kostenlos in allen App-Stores heruntergeladen werden.

Kontakt:

Kultur- und Schulverwaltungsamt der Stadt Koblenz
schuleundkultur@stadt.koblenz.de



Synagoge Worms © Dieter Burgard

SWR-FERNSEHEN RHEINLAND-PFALZ

VERFOLGT UND UMWORBEN – ZWEITAUSEND JAHRE JÜDISCHES ERBE

Ein Film von Andreas Berg

In Rheinland-Pfalz blickt man auf eine wechselvolle jüdische Vergangenheit zurück. Auf Epochen, die von kultureller Blüte und Akzeptanz jüdischen Lebens geprägt waren, folgten immer wieder Zeiten mit Verfolgung, mit Pogromen oder mit dem Untergang ganzer Gemeinden. Neben den großen SchUM-Städten Mainz, Worms und Speyer gab es auch in ländlichen Regionen wie im Hunsrück und in der Pfalz viele kleine jüdische Gemeinden und ein lebendiges Landjudentum. Der Film „Verfolgt und umworben – Zweitausend Jahre jüdisches Erbe“ beleuchtet die jüdische Geschichte im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz von den frühesten Spuren bis in die Gegenwart und fragt auch nach den Perspektiven der heutigen Gemeinden.

Sendetermin: 17. Januar 2021, 18.45 Uhr

Sendereihe „Bekannt im Land“

www.ardmediathek.de/swr/

MUSEUMSVEREIN SYNAGOG STAUDERNHEIM

IN BEWEGUNG – DIE JÜDISCHE GEMEINDE STAUDERNHEIMS IM AUF UND AB VON MIGRATIONEN

Ausstellung mit Begleitprogramm und App

Mit unserer Ausstellung begeben wir uns in die Provinz und erkunden den Kosmos einer kleinen jüdischen Landgemeinde. Gleichzeitig überschreiten wir den lokalen Horizont, indem wir ihren Mitgliedern auf Handelsreisen, dem Aufbruch in die Städte, die „Neue Welt“ oder das rettende Exil folgen. Wir überschreiten den Horizont des Dokumentarischen im Zusammenspiel mit der israelischen Künstlerin Sharon Paz, die in einer virtuellen Videoinstallation sachliche Information in eine emotionale Erfahrung münden lässt. Wir überschreiten den räumlichen Horizont der ehemaligen Synagoge, indem wir die Ausstellung in den digitalen Raum erweitern. Wir überschreiten Zeithorizonte, indem wir die Vergangenheit für drängende Fragen der Gegenwart aktivieren.

15. August bis 17. Oktober 2021

Mi. bis So., 14.00 bis 18.00 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Ehem. Synagoge, Am Wolfsgang 3, 55568 Staudernheim

www.synagoge-staudernheim.de

Kontakt:

Andrea Lefèvre

Telefon 0174 42 46 972, andrea.lefevre@t-online.de

Elke Kiltz

Telefon 0170 31 57 351, elke.kiltz52@gmail.com

Werner Hahn

Telefon 0151 5044 33 85, wghahn@googlemail.com

VOLKSHOCHSCHULEN RHEINLAND-PFALZ

Anlässlich des Festjahres
„1700 Jahre jüdisches Leben in
Deutschland“ organisieren die
Volkshochschulen in Rhein-

land-Pfalz zahlreiche Veranstaltungen, darunter Konzerte,
Vorträge, Ausstellungen sowie thematische Führungen
und Stadtrundgänge, die Einblicke in die jüdische Ge-
schichte vor Ort ermöglichen. Im Folgenden finden Sie
die Titel und Formate einiger geplanter Angebote.

Weitere Angebote: www.volkshochschule.de/1700jahre



VOLKSHOCHSCHULE BAD BERGZABERN

**Historische Exkursion zum jüdischen Museum
Frankfurt; Lesung „Koscher durch die Krise“; Vortrag
„Rassismus und Antisemitismus damals und heute“;
Exkursion „Landjuden in der Pfalz“**

Weitere Informationen: www.vhs-bergzabern.de
Nadine Burckgard-Bohrer, Telefon 06343 6194011
n.burckgard-bohrer@vhs-bergzabern.de

VOLKSHOCHSCHULE MAINZ

**Führung: Magenza – das jüdische Mainz, die Mutter
der SchUM-Stätten am Rhein; „Stolpern im Kopf und
im Herzen“ – Rundgang zu den Mainzer Stolpersteinen**

Weitere Informationen: www.vhs-mainz.de
Telefon 06131 26250, vhs@vhs-mainz.de

VOLKSHOCHSCHULE LUDWIGSHAFEN

**Vortrag: Leben und Werk des Ludwigshafener
Baumeisters Markus Sternlieb**

Weitere Informationen: www.vhs-lu.de
Susanne Schlindwein, Telefon 0621 504-2625
susanne.schlindwein@ludwigshafen.de

VOLKSHOCHSCHULE FRANKENTHAL

**„1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland.
Seit 250 Jahren Juden in Frankenthal.“**

**Vortrag und Führungen durch die Innenstadt, über
die beiden jüdischen Friedhöfe sowie zu den Stol-
persteinen in Frankenthal**

Veranstaltungen in Kooperation mit dem Förderverein
für jüdisches Gedenken in Frankenthal.

Weitere Informationen: www.vhs-ft.de
Bettina Schwan, Telefon 06233 349203
bettina.schwan@vhs-ft.de

KREISVOLKSHOCHSCHULE BAD DÜRKHEIM

**Führung auf dem jüdischen Friedhof in Grünstadt;
Stolperstein-Führung in Grünstadt**

Weitere Informationen: www.kvhs-duew.de
Telefon 06359 9297235, vhs@gruenstadt.de

Schnupper-Workshop Jiddisch für Anfänger A1.1

Weitere Informationen: www.kvhs-duew.de
Telefon 06322 961-2403, kvhs@kreis-bad-duerkheim.de

VOLKSHOCHSCHULE LANDAU

Stadtrundgang zum Thema: Jüdisches Leben in Landau

Weitere Informationen: www.volkshochschule-landau.de
Sigrid Gensheimer, Telefon 06341 134992
sigrid.gensheimer@landau.de

VOLKSHOCHSCHULE TRIER

**Ausstellung „Die IG Farben und das Konzentrations-
lager Buna-Monowitz - Wirtschaft und Politik im
Nationalsozialismus“; Eröffnungsveranstaltung und
Vortrag zur Ausstellung und ausstellungsbegleiten-
de Lesung („Ist das ein Mensch?“, „Die Atempause“
von Primo Levi)**

Weitere Informationen: www.vhs-trier.de
Rudolf Fries, Telefon 0651 718-1430, rudolf.fries@trier.de



VILLA MUSICA

CLASSIC CLASH: SEPHARDISCHE MUSIK

Konzert in Kooperation mit SWR2

Sferraina & Tehila Nini Goldstein, Sopran

Tehila Nini Goldstein ist eine fantastische junge Sopranistin aus Israel, die in Berlin lebt. Von der Barockoper bis zur zeitgenössischen Musik deckt sie alle Genres ab. Ihre besondere Liebe gilt der Musik der sephardischen Juden aus dem Mittelmeerraum am fließenden Übergang zur Barockmusik. Dazu bringt sie das Ensemble Sferraina mit in die Steinhalle des Landesmuseums Mainz. Zwischen den Römersteinen aus dem antiken Mainz erklingt Musik der Juden rund ums Mittelmeer, die noch auf antike Quellen zurückgeht.

28. Januar 2021, 18.00 und 20.00 Uhr
Mainz, Landesmuseum

STREICHQUARTETT-LABOR

Konzerttournee durch ehemalige Synagogen
des Landes

Ori Kam, Viola (Dozent, Jerusalem Quartet) Junge Streichquartette

Werke von Mozart, Haydn und Debussy

Ori Kam ist einer der berühmtesten Streichervirtuosen auf der Bratsche. In Kalifornien geboren und in Israel aufgewachsen, wurde er Mitglied der Berliner Philharmoniker, Gewinner des Paganini-Preises und Professor in Genf. Als Bratschist im Jerusalem Quartet ist er bei allen großen Kammermusikreihen und Festivals auf der Welt zu Gast. Für Villa Musica arbeitet er eine Woche lang mit hochbegabten jungen Streichquartetten, die von seiner langen Erfahrung profitieren. Er spielt mit ihnen Mozarts g-Moll-Quintett KV 516 in ehemaligen Synagogen und der Villa Musica.

- Niederzissen, Synagoge Niederzissen
12. März 2021, 19.00 Uhr
- Laufersweiler, Synagoge Laufersweiler
13. März 2021, 17.00 Uhr
- Mainz, Villa Musica
14. März 2021, 11.00 und 13.00 Uhr



MUSIK IN DER SYNAGOGE

Konzerttournee durch Synagogen und das Arp Museum

Tel Aviv Wind Quintet Stipendiaten der Villa Musica

Fünf fantastische Bläser aus Tel Aviv, die vor ein paar Jahren das Publikum in der Neuen Synagoge Mainz begeisterten. In ihrem neuen Programm erinnern sie gemeinsam mit Stipendiaten der Villa Musica an verfolgte Komponisten: an den Wiener Alexander von Zemlinsky, der in die USA ins Exil ging, an den Prager Erwin Schulhoff, der im KZ starb, und an Bohuslav Martinu, dem von Paris über Lissabon eine abenteuerliche Flucht nach Amerika gelang.

Wolfgang Amadeus Mozart: Quintettsatz F-Dur, KV 580b (Anh. 90)

Aharon Harlap: Kaleidoskop für Bläserquintett (2008)

Erwin Schulhoff: Concertino für Flöte, Viola und Kontrabass

Alexander von Zemlinsky: Humoreske für Bläserquintett

Bohuslav Martinu: Nonett Nr. 2 (1959)

- Remagen, Arp Museum Bahnhof Rolandseck
19. März 2021, 18.00 und 20.00 Uhr
- Wittlich, Synagoge
20. März 2021, 19.00 Uhr
- Mainz, Jüdische Gemeinde Mainz
21. März 2021, 17.00 Uhr



GÄSTE AUS TEL AVIV

Konzerttournee durch Rheinland-Pfalz

Hillel Zori, Violoncello, Tomer Lev, Klavier Stipendiaten der Villa Musica Rheinland-Pfalz Kooperation mit der Buchmann-Mehta School of Music, Tel Aviv University

Die Landesstiftung Villa Musica Rheinland-Pfalz beginnt eine neue Kooperation mit der Buchmann-Mehta School der Tel Aviv University: Zwei Professoren aus Israel proben und konzertieren mit dem Nachwuchs der Villa Musica in der Pfalz und in Neuwied am Rhein.

Michail Glinka: Trio pathétique d-Moll

Krzysztof Penderecki: Sextett für Klarinette, Horn, Streichtrio und Klavier (2000)

Antonín Dvořák: Klavierquartett Es-Dur, op. 87

- Frankenthal, Congress Forum
23. April 2021, 18.00 Uhr
- Kirchheimbolanden, Stadthalle
24. April 2021, 20.00 Uhr
- Neuwied-Engers, Schloss Engers
25. April 2021, 17.00 und 19.00 Uhr

Villa Musica

Landesstiftung Rheinland-Pfalz mit Beteiligung des SWR

Auf der Bastei 3

55131 Mainz

Telefon 06131 9251800

info@villamusica.de

www.villamusica.de

HERAUSGEBERIN:

Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
Peter-Altmeier-Allee 1
55116 Mainz

V. i. S. d. P.:

Andrea Bähler,
Sprecherin der Landesregierung Rheinland-Pfalz

Die Inhalte basieren auf Angaben der jeweiligen
Veranstalter. Änderungen vorbehalten.

KONTAKT UND INFORMATIONEN:

Dieter Burgard
Beauftragter der Ministerpräsidentin
für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen
Telefon 06131 16-4064
antisemitismusbeauftragter@stk.rlp.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbem oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfem zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einer politischen Gruppe verstanden werden könnte.



Rheinland-Pfalz

KONTAKT UND INFORMATIONEN:

Dieter Burgard

Beauftragter der Ministerpräsidentin

für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen

Telefon 06131 16-4064

antisemitismusbeauftragter@stk.rlp.de